

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

21.11.1870 (No. 290)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 21. November.

N^o 290.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

† Versailles, 19. Nov. Der Großherzog von Mecklenburg stieg gestern bei Chateaufeuil über 4 Stunden vorwärts von Dreux in der Richtung auf Le Maas zu auf ein französisches Korps, dem er einige hundert Gefangene, darunter 150 Mann Linientruppen, abnahm.

† Berlin, 20. Nov. Offiziell.
Mey, 19. Nov. Die Ernennung Montmedy's ist am 16. d. durch ein Detachement unter Oberst Pannewitz erfolgt, wobei siegreiche kleine Gefechte des 1. und 2. Bataillons des 74. Regiments bei Chauvency und Thonnelle gegen die Besatzung von Montmedy stattfanden. 47 unverwundete Gefangene. — v. Zastrow.

Versailles, 19. Nov. In dem Gefecht bei Dreux vom 17. d. betrug der diesseitige Verlust 3 Mann todt und 35 verwundet. Am 18. d. M. siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateaufeuil. Diesseitiger Verlust 1 Offizier und etwa 100 Mann. Der Feind verlor über 300 Tode und Verwundete und 200 Gefangene. — v. Poddelski.

† Versailles, 18. Nov. (Offiziell.) Generaladjutant v. Treckow, mit Abtheilungen der 17. Division, vertrieb am 17. Abends etwa 7000 Mobilgarden aus der Gegend von Dreux. Der Feind verlor 60 Tode und viele Verwundete. Der diesseitige Verlust ist unbedeutend.

† Konstantinopel, 19. Nov. Der „Levant Herald“ glaubt zu wissen, daß die Pforte die Einberufung der Rekruten angeordnet habe.

Vom Kriegsschauplatz.

* Karlsruhe, 20. Nov. Einem Feldpost-Briefe aus Besoul, 14. d. M., entnehmen wir Folgendes:

Dem Bericht in Nr. 280 der „Karlsruh. Ztg.“ aus Reueville Chateaufeuil kann ich aus eigener Wahrnehmung noch einiges beifügen. Unser Bataillon war (am Dignon) einige Zeit, gleich dem ersten (Unger) ausgeschwärmt, sammelte sich sodann wieder und bildete die Reserve. Uns rechts zur Seite wirkte die Kavallerie, — vor uns, auf beherrschender Höhe, die Froben'sche Batterie. Kompanien des 2. Bataillons rückten auf der rechten Flanke vor. Wie wohl werde ich jenen Moment vergeffen. Granate auf Granate sprühten unsere Geschütze, die Lamboire Klopfen fröhlich drauf los, die Hurrah's erschollen laut und in diese lebhaften Gefechtszene mischten sich die Ballader der Musik unseres (3.) Regiments ein, die dicht neben der Froben'schen Batterie sich aufstellte und mit der größten Kraft den bei uns stets beliebten Avancirmarsch spielte. Diese Haltung unserer Regimentsmusik verdient um so mehr erwähnt zu werden, als dieselbe dies aus eigenem Antriebe ohne irgend einen Befehl geschah. Auch hat dieselbe sich schon bei Kompatelze durch Herbeischaffen der Verwundeten vom Schlachtfelde auf den Verbandplatz bis in die späteste Nacht — auf Wagen aller Art, mit Pferden, Ochsen und Kühen bespannt — ausgezeichnet.

— Der „Progress de Lyon“ bringt eine Schilderung der Einnahme von Dijon durch die badi'sche Division von einem französischen Mitkämpfer, der wir das Folgende entnehmen:

Ich habe als einfacher Mobilgardist den traurigen Ereignissen beigewohnt, die eben zu Dijon passirt sind. ... Ich gehörte zum linken Halb-Bataillon der Mobilgarden der Basses-Pyrenées, welches 15 Kilometer vor Dijon in einer Position aufgestellt war, die wir verteidigen sollten. — Nach einer Schilderung des zweck- und ziellosen Hin- und Hermarschirens im Regen während zweier Tage heißt es weiter: Wir haben an jenem Tage 35 Kilometer im Regen zurückgelegt, ohne Raht und ohne Nahrung. Um 4 Uhr kamen wir nach Dijon zurück, geschwächt von Anstrengung, erschöpft durch die Entbehrungen, mit wunden Füßen, aber in der größten Ordnung. In Dijon empfängt man uns wie Hühnerlinge; wir waren erschöpft. In der Nacht wird Generalmarsch geschlagen, die Gloden läuten, Gewehrplätze folgen rasch aufeinander. Wir waren sämmtlich bei den Einwohnern einquartirt; wir sprangen in Bekleidung aus den Betten; der Feind, sagt man, ist am Eingange der Stadt, die sich ergeben hat; der preussische General soll um 7 Uhr seinen Einzug halten, wir müssen abmarschiren und uns heut auf Beaune dirigiren. Im Vorbeimarsch bei dem Bahnhof sehen wir die Nationalgarde ihre Gewehre abgeben, die man nach Lyon schicken sollte. Die Straße nach Beaune bot den beklagenswertheften Anblick. 20,000 Mann von allen Waffen, von verschiedenen Bataillonen, flohen vor den erdräumten Preußen bunt durcheinander, zu zweien, zu vieren, hinkend, beschmutzt, niedergeschlagen; das Alles war von der erschütterndsten Wirkung. In diesem Moment konnte es nicht einen einzigen Preußen auf 15 Kilometer Entfernung von Dijon geben; denn alle diese Truppen kamen in allen Richtungen aus einer Entfernung von wenigstens 35 Kilometern. Unser Feind ist zu flug, um Gewaltmärsche wie jene zu machen; er führt übrigens keine Artillerie und sein Gepäck mit sich und legt niemals mehr als täglich 20 Kilometer zurück. Aber wer hat befohlen, den Generalmarsch zu schlagen und die Gloden zu läuten, wer hat den Befehl zur Flucht gegeben? Wir müssen das wissen, es muß Gerechtigkeit geübt werden.

In Beaune erfahren wir, daß in Dijon keine Preußen sind. Der Präsident des Vertheidigungskomitees von Dijon, Lalat, hat sich auch auf Beaune „rückwärts konzentriert“; ein Mobilgardist hat ihn am Morgen genommen und auf die Wache gebracht; Lalat ist nach Lyon

dirigirt! Eine Untersuchung ist nöthig; wir müssen wissen, ob er jene Befehle gegeben hat. Am folgenden Tage, Sonntag Morgen, ließ man wieder möglichst viel Truppen zur Eisenbahn nach Dijon zurück abziehen; man beförderte am Vormittag 7000 Mann. Der Oberst Fauconnet hatte das Kommando übernommen. Die Truppen, über die er verfügte, waren ermüdet, desorganisiert, entmuthigt; denn nichts entmuthigt die Soldaten mehr, als ein falsches Mandat.

Sie langten in Dijon an und werden sofort an den Feind gebracht, die die Thorheit vom vergangenen Abend benutzend, vorgeückt war und Stellung auf den Höhen genommen hatte, welche die Stadt beherrschten und von Truppen entblößt waren. Wir hatten keine Artillerie; der Widerstand konnte nur ungenügend sein, er hatte jedoch Neben bis acht Stunden gedauert; um 5 Uhr wehte die weiße Fahne über Dijon. Einige Häuser der Vorstadt St. Nicolas brannten. Der Oberst Fauconnet starb den Heldentod. Trauriges Beispiel der Unfähigkeit unserer Führer! Dürfte man uns die schöne Stellung räumen lassen, die wir vor Dijon inne hatten? Dürfte man uns aus Dijon fliehen lassen? Dürfte man uns in Auflösung nach Beaune fliehen lassen, derartig vermischt mit anderen Mobilisten, daß ein Theil von uns hier (Lyon), der andere in Chagny ist? Wir befinden uns hier in großer Unordnung und vollständiger Zerrüttung. Unsere Soldaten sind mühslos und unwillig, — sie schrien Alle über Verrath. — G. Moully, Garde mobile du 3. Bataillon des Basses-Pyrenées.

Luxemburg, 18. Nov. „Echo de Luxembourg“ enthält ein Telegramm, welches meldet, daß die französische Grenze zwischen Longwy und Montmedy fast ganz von preussischen Truppen besetzt sei. Von Montmedy stießen die Preußen noch 2 Kilometer entfernt. Die Belagerung dieser beiden Plätze dürfte baldigst beginnen. Die Mobilgarden von Montmedy sind bei Chauvency von preussischen Truppen überrascht worden und haben einige Tode und mehrere Gefangene verloren.

— Aus Versailles, 16. Nov., wird dem „Schw. M.“ geschrieben:

Durch den scheinbaren Erfolg bei Orleans sind die hiesigen Einwohner ganz freudetrunken und glauben, daß wir binnen einiger Wochen vom französl. Boden vertrieben sein werden. Gestern kolportirten die Leute die Nachricht, daß die Loire-Armee bereits in St. Germain angelangt sei und im Laufe des Nachmittags in Versailles entlassen werde. Die Einwohner strömten in Scharen nach der Gasse, um ihre Landsteuer begreifen zu können, allein es war wieder nichts. — Gestern ist wiederum ein Ballon aufgegriffen worden, in welchem man 2 Marineoffiziere und ein unbekanntes Individuum nebst zahlreichen Zeitungen und Briefschaften fand. Fast sämmtliche Zeitungen vom 12. d. M., mit alleiniger Ausnahme einiger ganz extremer, sprechen sich für Beendigung des Feldzuges aus. Das „Journal de Paris“ sagt u. A.: „Frankreich und Paris spielt von jetzt bis in 8 Tagen seine letzte Karte aus. Wenn kein Wunder vom Himmel kommt, ist Paris gezwungen, um jeden Preis zu unterhandeln, oder ohne Bedingungen zu kapituliren.“ Nach dem „Gaulois“ kostet das Pfund Pferdefleisch 4—5 Fr., das Pfund Gesehweisch hat den hohen Preis von 3 1/2—4 Fr. erreicht, für Viehhäber wird auch Kagenfleisch verkauft. Ferner ist ein sehr interessanter Brief aus dem Ministerium des Innern aufgefunden worden.

— Von Versailles, 15. Nov., wird der „Kreuz-Ztg.“ gemeldet:

Während sich das Interesse vorzugsweise auf die weiteren Operationen der Loire-Armee und auf die dagegen zusammengezogenen Streitkräfte des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin richtete, also auf der Gegend zwischen Orleans und Angerville im Süden ruht, trifft plötzlich die Nachricht ein, daß sich auch bei Dreux, ungefähr 8 Meilen westlich von Paris, feindliche Streitkräfte aller Waffengattungen gezeigt. Die Regimenter der Kavallerie-Division Rheinabens, welche gegen den Westen einen wachsamten Wall gebildet, zogen sich bei Houdon zusammen, und von St. Germain aus zogen sie heute sehr früh unter dem Kommando des Generals v. Loen 7 Bataillone Garde-Landwehr und 2 Batterien nach Westen zu in Marsch, um dieser Ansammlung feindlicher Truppen entgegen zu treten und vor allen Dingen zu erkundigen, ob die bei Dreux erschienenen Streitkräfte zur Loire-Armee gehören, oder ob sie aus Truppenteilen bestehen, die erst neuerdings von Keratry oder Bourbaki im Norden gebildet worden sind.

— Noch ist es nicht sicher festgestellt, welche französische Streitkräfte bei dem Gefechte bei Dreux am 17. d. (sowie am folgenden Tag bei Chateaufeuil) theilhaftig waren. Eine ganze Reihe von Blättern legt sich die Sache ungefähr so zurecht, wie wir (s. vor. Bl.); andere meinen, dieselben würden wohl der Loire-Armee angehört haben, die auf einem großen Flankenmarsch von der Loire über Chartres und Dreux und vielleicht noch weiter nördlich nach Oureux begriffen sein möchte, um den Anschluß an die aus dem Norden kommende Armee Bourbaki's zu suchen und mit ihr vereint auf Paris, bezw. Versailles oder die Nordseite der französischen Hauptstadt zu marschiren und einen Entsatzversuch zu machen. So namentlich ein Korrespondent der „Köln. Ztg.“ in Versailles. Derselbe schreibt vom 16. d.:

Der Flankenmarsch der Loire-Armee von Ardenay nach Chartres und Dreux ist jetzt taktisch erklärt. General Aurelles de Paladine, der Oberkommandant derselben, scheint dem General Bourbaki und der dandiesem gebildeten Nordarmee die Hand reichen und sich mit derselben zur gemeinsamen Aktion vereinen zu wollen. Er soll sogar,

wie ich höre, seinen Marsch nordwärts nach Oureux schon fortgesetzt haben. Aber dieses Weitermarschiren bringt ihn um alle Vortheile, die sein anfänglich überraschendes Auftauchen ihm möglicher Weise hätte gewähren können. Prinz Friedrich Karl ist ihm auf den Fersen. Sein neuntes Korps war gestern schon in Etampes angelangt und marschirt nun gleichfalls nordwestlich. Das Korps des Großherzogs von Mecklenburg ging schon über Rambouillet hinaus den Franzosen entgegen, während die Kavalleriedivision Rheinabens, auf dem Weg von Versailles nach Dreux, die wichtige Position von Houdon besetzt hält. So ist Alles in vollem Anmarsch gegen diese feindliche Armee. Freilich auch Bourbaki, mit 25- bis 30,000 Mann, soll vom Norden her über Amiens im Anzuge sein. Aber schon war General v. Manteuffel mit der ersten Armee in St. Quentin und schon gewann seine Kavallerie Führung mit dem Heere des Kronprinzen von Sachsen, so daß auch von dieser Seite der Jirkel sich immer näher um die französische Armee zusammen zu schließen scheint. Schon seit einigen Tagen erwartete man auch hier einen Ausfall aus Paris, ohne daß sich diese Erwartungen bisher bestätigt hätten.

Deutschland.

München, 18. Nov. Zum Zwecke der Gründung eines hiesigen Zweigvereins der Victoria-Invaliden-Stiftung ist gestern ein Komitee zusammengetreten, bestehend aus den beiden Bürgermeistern der Stadt, der Bankiers v. Hirsch und v. Eichthal, den Abgg. Marquard Barth und Julius Knorr. Als Grundgedanke wurde festgestellt, daß nur eine Organisation für ganz Deutschland der Invaliden-Stiftung günstig sein könne.

Vom Niederrhein, 18. Nov. (Köln. Z.) Der Minister des Innern hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz folgenden Erlaß gerichtet:

Von Sr. Maj. dem König ist die Vereinigung der sämmtlichen französischen Kriegsgefangenen aus dem Elsaß und aus Deutsch-Lothringen in besonderen Garnisonen angeordnet worden. Die vollständige Durchführung der Maßregel wird voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Schon in kürzester Frist soll indeß in Jülich ein Depot von 1500 Gefangenen ausschließlich deutscher Junge gebildet werden. Politische Rücksichten lassen es wünschenswerth erscheinen, die Lage dieser Gefangenen thunlichst zu verbessern. Ew. Exc. ersuche ich demgemäß ganz ergeben, gefälligst darauf hinzuwirken, daß dieselben so viel als möglich zu ländlichen Arbeiten, und zwar besonders an solchen Orten in Beschäftigung genommen werden mögen, wo für Unterbringung und Verpflegung gut gesorgt ist und ein höherer Lohn gewährt werden kann. Sollte der Wunsch laut werden, die bezeichneten Gefangenen auch zu häuslichen Arbeiten — z. B. zu Handwerkerarbeiten — zu übernehmen, so würde dem Seitens des Königl. Kriegsministeriums nichts entgegenstehen, falls in sicherheitspolizeilicher Beziehung die nöthige Vorsorge getroffen werden könnte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. Nov. Wenn noch an dem Ernste der von Rußland geschaffenen Lage zu zweifeln gewesen wäre, so würde eine Note des offiziellen Blattes ihn dokumentiren. Die Note knüpft an die Meldungen verschiedener Zeitungen über bereits angeordnete militärische Vorbereitungen an, nicht aber um dieselben einfach in Abrede zu stellen, sondern nur um die Presse zur Vorsicht bezüglich dieser Meldungen zu mahnen.

** Wien, 19. Nov. Abgeordnetenhause. Adreßdebatte. Abg. Grocholski erklärt: Die Polen werden sich nicht an der Adreßdebatte theilnehmen, sondern nur gegen die Adresse stimmen, weil diese die Veröhnungsverfuche der Regierung verurtheilt und einen für die Monarchie verderblichen Standpunkt einnimmt und weil die Polen in dem gegenwärtigen Momente nothwendigen einheitlichen Zusammengehens die Spaltung nicht vergrößern wollen. Giovanelli schließt sich Namens der Tiroler und Nationalen der Erklärung Grocholski's an.

** Wien, 19. Nov. In der Abend-Sitzung des Unterhauses wurde die Adresse in dritter Lesung bei namentlicher Abstimmung mit 90 gegen 62 Stimmen angenommen. Die Mitglieder der Regierung enthielten sich der Abstimmung.

Großbritannien.

** London, 19. Nov. Die „Times“ schreibt: Wenn Rußland die Ankündigung Gorsthaloff's unverwirklicht läßt, wird England es bei dem Protest Granville's bewenden lassen; dagegen wäre die Pflicht Englands unabwendbar, wenn Rußland Befestigungen im Schwarzen Meer anlegt und seine Kriegsschiffe vermehrt.

Badische Chronik.

CW. Karlsruhe, 17. Nov. Legationsrath Frhr. v. Häbner jun. von der Oesterreichischen Gesandtschaft in Frankreich ist hier eingetroffen, nachdem er am 8. d. M., begleitet von einer Anzahl Oesterreichisch-ungarischer Staatsangehörigen, Paris verlassen hatte. Die Absicht des Legationsrathes, nach Tours zu gelangen, konnte nicht ausgeführt werden, da zwischen Paris und jener Stadt Hindernisse der freien Kommunikation bestanden, welche nicht zu überwinden waren.

© Karlsruhe, 20. Nov. Die Fontainen auf dem Friedrichs-

plage und in dem Garten des Hrn. v. Berckholz, sowie der Brunnen auf dem Rathhausplatze geben erfreuliches Zeugniß, daß unsere neue k. k. Wasserleitung mit schönen Erfolgen begleitet sein wird. Nicht nur die Schönheit unserer Stadt wird erhöht und viele bisher vermehrte Annehmlichkeiten werden geboten werden, wir dürfen auch in Beziehung auf Reinlichkeit, Gesundheit und Bequemlichkeit Vortheile erwarten, die nicht unterschätzt werden sollten. Wir wollen solche heute nicht aufzählen und Ihren Lesern nur mittheilen, daß der Gemeinderath darüber in neuester Zeit neben beabsichtigter Herstellung einer großen Anzahl öffentlicher Brunnen für diejenigen, welche Privat-Wasserleitungen einzurichten gedenken, wesentliche Erleichterungen beschloffen hat, deren Genehmigung wohl schon in nächster Sitzung des Bürgerausschusses erfolgen dürfte; dahin gehören z. B. die Herstellung einer großen Zahl öffentlicher Brunnen, die Uebernahme der Kosten der Zuleitung bis an das Haus des Abonnenten auf Kosten des Wasserwerkes während des ersten Betriebsjahres, mehrfacher Gebrauch der Wassermetzen u. s. f. Die Zahl der Abnehmer hat bereits die vorerst in Aussicht genommene Anzahl erreicht, und finden wir darunter insbesondere große Etablissements. Die Ausführung dieser Anstalten wird so sehr beschleunigt werden, als es möglich sein wird; aber es sind hierfür Bestellungen — namentlich von Röhren — gemacht worden, deren Ausführung mit Schwierigkeit verbunden ist, weil gegenwärtig die Zufuhr von Frachtgütern, selbst von nicht entfernten Bezugsorten, eine höchst schleppende und unzuverlässige ist. So mußte sich die Stadtbehörde an den Großk. Kriegsministerium wenden, um von Pont à Mousson Röhren, die dort fertig liegen, zu erhalten. Hoffentlich wird die anerkennenswerthe Bereitwilligkeit, womit das Großk. Kriegsministerium dem Ansinnen entsprochen, die Privatleitungen fördern.

Mannheim, 18. Nov. Die Kreisversammlung des Kreises Mannheim tritt am 28. Nov. L. J., Vormittags 9 Uhr, im Rathhause hier zu ihrer diesjährigen ordentlichen Sitzung zusammen.

Vermischte Nachrichten.

— Bonn, 12. Nov. Gestern wurde Professor Knodt, welcher wegen seiner Haltung in der Infallibilitätfrage vom Erzbischof von Köln a. sacris suspendirt worden ist, mit allen gegen 5 Stimmen zum Präsidenten des am die Restauration der hiesigen Münsterkirche hochverordneten Martinvereins wiedergewählt. Diese an und für sich ganz unbedeutende Thatsache gewinnt unter den obwaltenden Verhältnissen eine gewisse Bedeutung, weil sie zeigt, wie die öffentliche Meinung in hiesiger Stadt die Maßregelung des genannten Herrn aufnimmt.

— Straßburg, 19. Nov. Die „Straßb. Ztg.“ schreibt: Durch Fürsorge der deutschen Verwaltung wird binnen kurzem die Sparkasse in den Stand gesetzt sein, ihre Zahlungen wieder aufzunehmen und ihre segensreiche Wirksamkeit auszuüben.

In Würth am Rhein hat sich eine Aktiengesellschaft zur Errichtung und zum Betriebe einer Kartoffelmehl-Fabrik und Traubenzucker-Fabrik gebildet mit einem Grundkapitale von 200,000 fl., eingetheilt in 2000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 100 fl.

Die ungeliebte Verblendung und Selbstbelugung der Franzosen datirt nicht erst von heute oder gestern; schon Frau Shelley, die Gattin des Dichters und Verfasserin von „Frankenstein“, erzählt ein sehr charakteristisches Beispiel davon. Als sie im Sommer 1814 mit ihrem Gemahl durch Frankreich reiste, zeigte ihnen ein Russe bei Trojes das Schlachtfeld, wo das Gefecht zwischen Russen und Franzosen stattgefunden hatte. „Ach, fragte Frau Shelley, wo die Russen siegten.“ „D nein, erwiderte der Mensch, die Franzosen werden niemals geschlagen.“ „Aber, fragte Frau Shelley, wie kam es denn, daß die Russen bald darauf in Trojes einzogen?“ „Ja, als sie geschlagen waren, machten sie einen Umweg und kamen so in die Stadt.“ So sieht wörtlich zu lesen in Chelley's Essays, Lettres from Abroad u. s. w. II, 18.

Bekanntmachung.

In Folge des Auftrufs zur Feier des 9. Septbr. 1870 habe ich nachträglich für eine deutsche Invaliden-Rüstung von Hrn. Partikulier Dr. Wilhelm Speemann dahier 2000 fl.; ferner von Hrn. Kaufherr Ludwig Schmidt als dritter Beitrag 1 fl., von Ungenannt

15 fl., von Hrn. Heinrich Müller in Eßlingen, Amts Durlach, 50 fl., im Ganzen 2066 fl. erhalten; wofür ich den warmsten Dank ausspreche und mich zugleich zur Annahme und sofortigen verzinslichen Anlage weiterer Gaben bereit erkläre.
Karlsruhe, den 19. November 1870.
Der Oberbürgermeister Lauter.

Karlsruhe, 20. Nov. (Besand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang — Offizier, 22 Soldaten, Zugang an Verwundeten — Offizier, — Soldat, an Kranken — Offizier, — Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 25 Offiziere, 324 Soldaten; Kranke 4 Offiziere, 205 Soldaten. Zusammen 29 Offiziere, 529 Soldaten; davon in Privathäusern und Gasthöfen: 20 Offiziere, 37 Soldaten.

Nachricht.

Brüssel, 20. Nov. (Fr. J.) Die Regierung in Tours hat an Garibaldi Ausstellungen bezüglich der Erziehung der unter seinen Befehlen stehenden Truppen gerichtet. Die „Liberte“ bringt eine Depesche aus Tours vom 15. d., welche meldet, daß das Korps des Generals Wittich in der Stärke von 70,000 Mann und ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Karl (80,000 Mann) auf Orleans marschiren und eine Schlacht wahrscheinlich ist. In Wien herrscht große Bestürzung. Briefe aus Tours geben ein Bild der Enthusiasmus und lebhafter Sorgen. Chauvignier hat hier die Erklärung abgegeben, daß Marschall Bazaine keineswegs einen Verrath begangen habe und seine Kapitulation ein Akt der Nothwendigkeit war; aber er sei zum Oberkommando einer so starken Armee unfähig gewesen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kraenlein.

L. 472. Eberbach. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Schwester, Karoline Brentano, geb. Leuch, am 16. d. M. nach schweren Leiden verschieden ist. Um stille Theilnahme bitte,
Eberbach, den 18. November 1870,
Namens der Geschwister:
Karl Ludwig Leuch.

XXV. Verzeichniß der in den Lazarethen Karlsruhe's sich befindenden verwundeten und Kranken Offiziere und Soldaten.

- Garnisonlazareth.**
Bähr, G., Leutershausen, Hornich, 2. bad. Landw. B. Bionner, And., Sulzfeld, Sold., 1. bad. Erb. Reg. Dolau, Ana, Mont de ville, Sold., 2. itz. Kanj. Reg. Feist, Jaf., Langenwint, Gestr., bad. Train- Detach. Grembortsch, Joh., Demitschewitsch, Sold., 54. pr. Ebn. Reg.
Keller, Ludw., Medelsheim, Sold., bad. Train- Detach. Klein, Ernst, Dergimpren, Sold., bad. Ersp. Det. Körper, Bernh., Werschenhart, Sold., do.
Reißer, Joseph, Biengen, Sold., 5. bad. J. R. Müsch, Peter, Eberbach, Unteroff., 2. bad. Ebn. Bat. Pfefinger, Joh., Stein, Sold., bad. Feld- Art. Reg. Weber, Wilh., Müllsburg, Sold., 2. bad. Drag. Reg. Wihemann, Alb., Pforzheim, Portep., 2. bad. Drag. R.
- Lehrbataillon.**
Dittel, Joh., Stablen, Sold., 6. bad. J. R. Henneke, Johann, Ungerrad, Sold., 85. pr. J. R.
- Altes Seminar.**
Bähr, Christoph, Würzburg, Sold., 5. bayr. J. R. Beder, Joseph, Busenbach, Sold., 1. bad. Grenad. R. Gehrum, Jakob, Jährim, Sold., 5. bayr. J. R. Harmann, Jakob, Alweheim, Sold., bad. Art. Reg. Schleif, Friedrich, Singheim, Sold., 1. bad. Erb. Reg. Steinbauer, Joh., Hohenherd, Sold., 2. bayr. Art. R. Steine, Heinr., Durlach, Handwerker, bad. Ersp. Det.
- Städtisches Krankenhaus.**
Bühn, Martin, Ockwischheim, Sold., 2. bad. Ebn. M. Baumann, Lorenz, Friesenheim, bad. Feldb. d. Baumgarten, Rob., Herboltingen, Unteroff., 3. bad. J. R. Gb., Bernh., Ottersweier, Sold., 1. bad. G. R. Gb., Christl., Bauschlott, Sold., bad. J. R. M. 3. Bat. Herber, Joh., Hülshelm, Feldwebel, 6. bad. J. R. Raber, Ludwig, Blankenloch, bad. Feldb. d.
- Museums-garten.**
Schmitt, Hugo, Delitzsch, Vice-Wachtm. 2. pr. Ref. G. u. Reg.
- Privatverpflegung in der Großh. Fabererie.**
Dütsch, William, Glöckstadt, Sold., 76. pr. J. R. König, Emil, Rathenow, Feldw., 20. pr. J. R. Bei Herrn Partikulier Beder, Erbprinzenstr. 31: Sauer, Ant., Hülshelm, Gestr., 1. bad. Grenad. R. Bei Herrn Hauptmann Klose, Kriegsstraße 5: Ludwig, Paul, Ruppheim, Gestr., 3. bad. J. R. Bei Herrn Oberrechnungsrath Strohmayer: Konrad, Karl, Karlsruhe, Sold., 1. bad. Grenad. Reg. Karlsruhe, den 18. November 1870.

L. 417.1. Furtwangen (Baden). **Weihnachtsüberraschung.** Musikdoesen, Spielwerke, neueste Ueberraschungsgegenstände mit Musik; Orgeln, Uhren u. s. w. Näheres besagt unser Preiscurant. **Lamy & Co. in Furtwangen (Baden).** Unsere Musikartikel sind ja nicht mit anderen Fabrikaten dieser Art zu verwechseln und wird nur reelle und solide Bedienung zugesichert. Reparaturen billigst. Preiscurant franco.

Ein Sattler-Geschäft mit guter Einrichtung ist zu verpachten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. L. 443. 2.

Badische Bank.

Auf Grund der Art. 5 und 6*) unserer Statuten bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß die

2te Einzahlung von 20% mit 70 fl. = 40 Thlr. per Aktie auf die Aktien-Interims-Scheine der Badischen Bank am 1. Dezember d. J.

- bei folgenden Firmen:
- in Mannheim bei Herren **H. L. Hohenemser & Söhne, Köster & Co.**
 - in Karlsruhe bei Herren **W. S. Ladenburg & Söhne, Gebrüder Haas, Veit L. Gomburger, Ed. Koelle, G. Müller & Consorten,**
 - in Berlin bei der **Direktion der Disconto-Gesellschaft,**
 - in Frankfurt a. M. bei Herren **M. A. von Rothschild & Söhne**

zu leisten ist. Die Interims-Scheine sind mit doppelten nach Reihenfolge geordneten Nummern-Verzeichnissen einzureichen, wozu Formulare bei den Einzahlungstellen angehängt werden. Die Einzahlung wird auf den Interims-Scheinen quittirt und der Umtausch letzterer gegen solche auf den Inhaberscheinen später bekannt gegeben werden. **Mannheim, 12. November 1870.**

Der Aufsichtsrath.

*) Artikel 6 besagt: Die Aufforderung zur Einzahlung erfolgt durch öffentliche Bekanntmachung. Die zehn Tage nach Ablauf des zur Einzahlung bestimmten Termins werden die Einmüthigen durch Angabe der Nummern ihrer Interims-Scheine mittelst einer zweiten Bekanntmachung aufgefordert, den rückständigen Betrag zugänglich einer Konventionalstrafe von fünf Gulden per Aktie binnen 14 Tagen zu entrichten. Nach Ablauf der in der zweiten Bekanntmachung festgesetzten Frist ergeht eine dritte öffentliche Aufforderung zur Einzahlung der rückständigen Rate nebst einer Konventionalstrafe von zehn Gulden per Aktie innerhalb einer letzten Frist von vier Wochen. Die Interims-Scheine, für welche auch diese dritte Aufforderung ohne Erfolg bleibt, sind wertlos. Die Inhaber verlieren ihre Ansprüche aus der Zeichnung der Aktien und an die geleisteten Einzahlungen. Der Aufsichtsrath ist berechtigt, an Stelle der erloschenen Interims-Scheine neue auszugeben und zu verwerthen. Die eingezahlten Raten und der Ueberschuss, welcher sich aus dem Erlöse der neuen Interims-Scheine ergibt, stehen in den Reservefond. Die Nummern der wertlos gewordenen Interims-Scheine werden bekannt gemacht.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **Bremen nach Newyork und Baltimore**
D. Leipzig Mittwoch 23. November nach Baltimore
D. Anon Sonnabend 26. November „ Newyork
Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preis. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Cour.
Fracht nach Newyork und Baltimore: 2 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß Bremer Waße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

von **Bremen nach New-Orleans und Havana**
D. Köln Sonnabend 26. November.
Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Cour.
Fracht nach New-Orleans: 2 Pfd. St. 10 s. n. Havana 3 Pfd. St. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.
Näheres ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, sowie
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Näheres bei dem Hauptagenten Hrn. **Wich. Wirsching** in Mannheim, und dessen bekannten **N. D. Bezirksagenten.** L. 120. 5.

Norddeutscher Lloyd.
Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen ab: **J. M. Dielefeld**, Generalagent in Mannheim, **N. Dielefeld** in Karlsruhe, **H. Wirsching** in Weingarten, **N. Sireit** in Eßlingen, **W. Jöler** in Achern, **Jakob Buttenwieser** in Dudenheim, **Jos. Gaum** in Bretten, **Fleischer** und **Ulmann** in Eppingen, Aug. Süß in Graben.

Zur Annahme von Passagieren für die Postdampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** sind ermächtigt und ertheilen jede gewünschte Auskunft bereitwilligst **Gundlach & Bärenklau** in Mannheim, Generalagenten, **Friedrich Mal Sohn** in Karlsruhe, konzessionirter Bezirksagent. L. 122. 5.

Ediktal-Vorladung.

Auf Alexander Freiherrn von Marschall aus Graß in Oesterreich, gegenwärtigen Aufenthaltsort in Frankfurt, Gemeinde Berg, ist der Konkurs eröffnet, weshalb alle Gläubiger desselben aufgefordert werden, ihre Ansprüche bei Verlust auf Stempelpapier sammt Belegen, spätestens

Dienstag den 6. Dezember L. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zur „Traube“ in Stein als der Aufschlagskommission des Bezirksamtes Neustadt einzugehen und den Masseverhandlungen beizuwohnen. Auch werden die Schuldner des Genannten zur Angabe ihrer Schuldforderungen bei gleicher Behörde und binnen gleicher Frist aufgefordert. Entschieden wird an den abwesenden Kreditoren die Aufforderung, spätestens bis zum Ediktaltag sich beim III. Präsidium des Bez. Gerichtes Neustadt zu stellen, um über seine Vermögensverhältnisse nähere Auskunft zu ertheilen. **Steinach im Kanton St. Gallen, den 15. November 1870.**

Namens der Aufschlagskommission:
Die Bez. Gerichtsanwalt.

Strafrechtspflege.

Berechtigungsbescheid.
S. 115. Nr. 3387. Karlsruhe. Robert Jauber, lediger Metzger von Pforzheim, wurde durch Beschluß vom 26. September d. J. unter der Anschuldbildung: am 18. Juli 1869 auf dem Weg von Biberach nach Künigsheim 47 fl. 30 kr., welche ihm Metzger Jakob Schuster von Biberach mit dem Auftrag, eine Kuh für ihn zu kaufen, übergeben hatte, in der Absicht sich zugeeignet zu haben, sie dem Schuster ohne Erlaubnis zu entziehen, und den Anton Georg Häring von Biberach aus gewinnlicher Absicht durch die arglistige Verpfändung, ihn vor Verlust des Geldes zu schützen, zur Auslösung von 47 fl. 30 kr., die demselben von Metzger Konrad Hilfer von Biberach anvertraut waren, verleiht zu haben, gemäß §§ 400, 403 Biff. 2, 405, 450, 170 ff. 183 Biff. 1, 4 des badischen und Art. 344, 346, 322 Biff. 2, 351, 352 des württembergischen Strafgesetzbuchs wegen Unterschlagung und Betrugs, sowie Rückfalls in ein gleichartiges Vergehen, ferner durch Beschluß vom 24. Oktober 1870 unter der weiteren Anschuldbildung:

am 5. September d. J. 309. Butzbäume, die ihm sein Dienstherr, Metzger Leopold Metzlinger dahier zum Reiningen übergeben, verkauft und den Erlös im Betrag von mindestens 1 fl., sowie einen weiteren Gulden, welchen er Namens seines Dienstherrn für geliefertes Fleisch in Empfang genommen hatte, in der Absicht sich zugeeignet zu haben, sie seinem Dienstherrn ohne Erlaubnis zu entziehen —

auf Grund des Strafgesetzbuchs §§ 400, 403 Biff. 2, 405, 180, 183 Biff. 1 wegen fortgesetzter Unterschlagung und Rückfalls in ein gleichartiges Vergehen in Anlageband verurteilt und zur Aburtheilung vor die Strafkammer des Großh. Kreis- und Hofgerichtes Karlsruhe verwiesen.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit bekannt gemacht. **Karlsruhe, den 14. November 1870.**
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Rath- und Anklagekammer.
Baumüller.

Vermischte Bekanntmachungen.

L. 430. 2. Nr. 390. Rippenheim. Holzversteigerung. Aus den Domänenwaldungen Detschel und Großhobolz versteigern wir bis **Donnerstag den 24. d. M.** mit Borgfrist bis zum 30. April 1871: 75 Stämme tannenes Bau- und Nutzholz, 35 Stück tannene Gerüstlängen, 75 Stück tannene Hopfenlängen, 50 Stück tannene Baumstämme, 2 1/2 Klfr. Buchens und 24 Klfr. tannenes Scheiterholz, 5 Klfr. Buchens und 30 Klfr. gemischtes Prügelholz, 175 Stück Buchen und 1148 Stück gemischte Hellen und 1 Ross Schlagbaum.

Zusammenkunft im Detschel, Morgens 9 Uhr, bei der oberen Brücke. Domänenwaldhüter Mayer in Schmieheim wird inswischen auf Verlangen das Holz vorweisen. **Rippenheim, den 16. November 1870.**
Großh. bad. Bezirksforstverwalter.
Sartweg.